



Deutsch-Indische
Zusammenarbeit
Baden-Württemberg e. V.

aktuell

Aktuelles der Deutsch-Indischen Zusammenarbeit Baden-Württemberg e. V.



Foto: Caroline Link

Editorial

Steffen Saupe

Weihnachten ist ein
Fest der Hoffnung.

Ich hoffe für dieses Weihnachten, dass danach Corona endlich vorüber geht. In Deutschland und auf der ganzen Welt. Dann könnte die Arbeit unserer Partnerorganisationen in Indien auch wieder mehr in die Richtung wirken, wie sie eigentlich angedacht ist. Wir möchten ja nicht nur akute Not und Hunger der Menschen lindern, sondern Entwicklungsschritte anstoßen und begleiten. Wie unsere Partnerorganisation Hope House das tut, lest ihr gleich auf der ersten Seite. Wir berichten natürlich auch über die Arbeit unter Pandemiebedingungen, hier am Beispiel der Dream School Foundation.

Dass die Arbeit während der Pandemie und darüber hinaus weitergehen kann, verdanken wir euch, liebe Spenderinnen und Spender. Ihr unterstützt unsere Arbeit trotz aller Katastrophen und Widrigkeiten und verliert nicht die Hoffnung, auch in schwierigen Zeiten. Bitte unterstützt sie weiterhin und diesmal besonders! Dann können wir hoffentlich im nächsten Jahr wieder mehr über Entwicklungszusammenarbeit und über Freiwilligendienste berichten!

In der Hoffnung, dass ihr alle gesund seid und bleibt

Steffen Saupe



Das Childrens' Home bietet Mädchen ein neues Zuhause.

Besonderer Schutz für Mädchen

The Hope House verhilft Kindern zu ihrem Recht auf Bildung – Hilfe für vernachlässigte Kinder, die auf Bahnhöfen leben

Von Nisha Jacob

Das Hope House ist der Ansicht, dass Kinder nur dann eine Bereicherung für ein Land sein können, wenn ihre individuellen Rechte respektiert werden, damit sie sich entfalten und wachsen können. Es gibt viele Gründe, die Kinder daran hindern, ihr Recht auf Selbstbestimmung wahrzunehmen, z. B. elterliche Vernachlässigung, Vorurteile und Stigmatisierung, medizinische Probleme, Verwaisung. Um diese Probleme anzugehen, beschlossen im Jahr 2005 drei Freunde, die zu dieser Zeit in den USA lebten, eine Wohltätigkeitsorganisation zu gründen. Sie gründeten das Hope House, um sich

für Kinder einzusetzen, die in der Stadt Vellore im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu Pflege und Schutz benötigen. In Indien herrscht eine starke Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, bei der die Mädchen aus verschiedenen Gründen das Nachsehen haben. Daher begann die Organisation mit einem Projekt namens »Integriertes Heim für Mädchen« mit zwei Mädchen und weitete dann ihre Flügel auf mehrere andere Projekte in Vellore aus.

Inzwischen sind 21 Kinder in unserem Kinderhaus untergebracht, und außerdem wurde unsere Organisation als geeignete Einrichtung für Kinder in medizinischen Notlagen anerkannt. Im Jahr 2016 ging das Hope House eine Partnerschaft mit



www.instagram.com/diz.ev/



[www.facebook.com/
deutschindischezusammenarbeitv](https://www.facebook.com/deutschindischezusammenarbeitv)



twitter.com/diz_ffm

Impressum

Herausgeber:

Deutsch-Indische Zusammenarbeit
Baden-Württemberg e. V.

VR 300766, Amtsgericht Stuttgart

Vorstand i. S. d. § 26 BGB:

Steffen Saupe, Sybille Franck,
Sibylle Stroh-Brüning

www.diz-ev.de/bawue

Finkenweg 13/1

74321 Bietigheim-Bissingen

Telefon: 069 7940 3920

E-Mail: vorstand-bawue@diz-ev.de

Redaktion:

Sybille Franck (V. i. S. d. P.),
Caroline Link

Grafisches Gesamtkonzept:

Stefan Berndt,
www.fototypo.de

Layout: Wolfgang Polkowski,
www.kgwp.de

Druck: Druckerei Bender GmbH

Hauptstraße 27, 35435 Wetztenberg

Alle Rechte vorbehalten von

Deutsch-Indische Zusammenarbeit
Baden-Württemberg e. V., 2021

Spendenkonto:

DIZ Baden-Württemberg e. V.:

Evangelische Bank

IBAN:

DE50 5206 0410 0003 6904 40

BIC: GENODEFIEK1

Für den Inhalt dieser Publikation

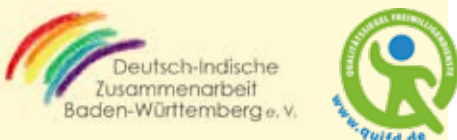
ist allein die Deutsch-Indische
Zusammenarbeit e. V. verantwortlich;

die hier dargestellten Positionen
geben nicht den Standpunkt

von Engagement Global gGmbH

und dem Bundesministerium für

wirtschaftliche Zusammenarbeit und
Entwicklung wieder.



einer in London ansässigen Nichtregierungsorganisation namens »Railway Children« ein, um Kinder zu retten, die von zu Hause oder aus einem ausbeuterischen Arbeitsverhältnis weggelaufen sind und auf sich selbst gestellt auf Bahnhöfen leben. Wir haben seitdem mehr als 2000 Kinder gerettet: Manchmal schicken wir die Kinder wieder nach Hause zurück, manchmal werden sie in Absprache mit den Behörden in staatlichen Pflegeeinrichtungen untergebracht. 2019 konnten wir im Rahmen des Projekts »Railway Children« ein »Kurzzeitheim für Jungen« eröffnen, in dem die vom Bahnhof geretteten Jungen untergebracht werden, bis sie wieder mit ihren Familien zusammengeführt werden oder dauerhaft in einem staatlichen Kinderheim leben.

Kindernotruf

Wir arbeiten aktuell mit der indischen Regierung zusammen und haben eine exklusive Notrufnummer für die Kinder in unserem Teil des Landes eingerichtet. Jedes Kind kann die kostenlose Notrufnummer 1098 wählen, um um Hilfe zu bitten. Dann kümmern sich unsere Mitarbeiter



und Mitarbeiterinnen um das Kind, befreien es aus der Notlage und stehen ihm bei. Die geretteten Kinder werden mit einem detaillierten Bericht über ihre Situation an die zuständige Behörde übergeben, die daraufhin Maßnahmen ergreift.

Kampf gegen sexualisierte Gewalt

Ein anderes wichtiges Projekt ist YUVA, Young people Understanding and Verbalising Adolescence. Dieses Projekt hat eine unserer Absolventinnen ins Leben gerufen, als sie im Hope House lebte und auf

dem Weg zur Schule von einer Gruppe Jungen gehänselt wurde. Sie erfuhr, dass viele ihrer Freundinnen mit der gleichen Situation konfrontiert sind: Jungen und junge Männer, die sich über Mädchen lustig machen, sie manchmal aber auch verbal angreifen und sie drangsalieren. Nicht wenige erleben verbale sexuelle Übergriffe. Die Mädchen sind aufgrund ihres Status in der Gesellschaft nicht in der Lage, sich zu wehren oder auch nur, die Übergriffe zu verbalisieren, weil sie von den Eltern oder anderen missverstanden werden. In diesem Projekt unterrichten die Mitarbeitenden die Schulkinder – Jungen wie Mädchen – über Gesundheit, Hygiene und Fortpflanzung, denn viele Jugendliche werden nicht von ihren Eltern aufgeklärt. Auch psychologische Veränderungen bei Jugendlichen in der Pubertät thematisieren sie. Sie möchten das Selbstbewusstsein der Mädchen stärken und Jungen sensibilisieren. Sie möchten die Kinder dazu bringen, mit den Mitarbeitenden unter vier Augen über ihre Probleme zu sprechen, wenn dies erforderlich ist.

Auch in der Corona-Nothilfe war das Hope House aktiv – der Leiter Ruby Nakka und ich möchten uns an dieser Stelle sehr herzlich für Ihre großzügigen Spenden bedanken, die unsere Arbeit ermöglichen haben. Die Corona-Pandemie war in der Anfangszeit in Indien sehr schwierig. Sie führte zu großem Leid bei den Tagelöhnern und Tagelöhnerinnen sowie bei den Wanderarbeitern und -arbeiterinnen, da sie für ihren täglichen Bedarf auf ihr Einkommen angewiesen sind. In Vellore brauchte die Regierung die Hilfe der Zivilgesellschaft, das war der Zeitpunkt, an dem das Hope House begann, mit drei gefährdeten Gemeinschaften zu arbeiten. Wir stellten diesen Menschen gekochtes Essen zur Verfügung, da viele Familien den ganzen Tag über hungerten oder nur eine Mahlzeit am Tag bekamen. Daher begannen wir, diese Kinder und ihre Familien bis zum Ende der ersten Ausgangssperre mit Essen zu versorgen. Während wir den Kindern Essen gaben, erfuhren wir, dass



In der Corona-Zeit begann das Team um Ruby Nakka, mit vier marginalisierten Gemeinschaften zu arbeiten, die unter schwierigen Bedingungen leben und deren Kinder von der Gesellschaft stigmatisiert werden.

diese Kinder nicht ihr Grundrecht auf Bildung einfordern konnten, und staatliche Programme, die die Regierung zur Unterstützung anbietet, ihnen gar nicht bekannt waren. Dies haben wir verändert:

Wir danken Ihnen allen, dass Sie so großzügig gespendet und die Aktivitäten des Hope Houses während der Corona-Pandemie unterstützt haben. Wir freuen uns, wenn Sie auch die Zukunftspläne der Organisation unterstützen möchten! Monatlich benötigt die Organisation beispielsweise rund 1.000 Euro, um die Kinder aus den marginalisierten Gemeinschaften mit Nahrung und Bildung zu versorgen, darin inbegriffen sind Schulmaterialien, Lebensmittel und das Gehalt von vier Nachhilfelehrern und -lehrerinnen. Pro Kind genügen schon rund 7 Euro im Monat, um den Bildungsweg nicht vorzeitig abbrechen zu lassen!

Evangelische Bank eG
IBAN: DE50 5206 0410 0003 6904 40
Stichwort: Hope House

150 Kinder haben nun, nach dem Ende der Ausgangssperre, begonnen, unseren täglichen Unterricht zu besuchen, und 50 weitere haben sich in den nahe gelegenen Schulen angemeldet. Unsere Mitarbeiterinnen bringen den Kindern bei, wie wichtig Bildung ist, sie lernen lesen und schreiben, aber auch Themen wie Hygiene sind notwendig zu besprechen und einzuüben. Wir fördern inzwischen noch eine vierte Gemeinschaft, in der Drogenmissbrauch, Schulabbrüche und aus der Bahn geworfene Kinder häufig vorkommen. Jetzt planen wir, Abendkurse für die Kinder und Jugendlichen anzubieten.

Blick in die Zukunft

Wir konnten im Hope House schon viel erreichen. Doch haben wir auch noch viel vor! Dies sind unsere Zukunftspläne:

1. Ein finanziell nachhaltiger Betrieb zu werden. Unsere Abhängigkeit von Spenden soll durch ein einkommenserzeugendes Modell ergänzt werden (Anbau von eigenem Gemüse und Obst, die Produktion von Milch und Eiern, all dies kann verkauft werden und wir bekommen Einnahmen). Außerdem soll unsere Solaranlage

erweitert werden, um unsere Energiekosten zu senken.

2. Wir haben eine Lizenz beantragt, eine Adoptionsagentur zu gründen. So möchten wir heimatlosen Kindern einen Neuanfang in einer guten Familie ermöglichen.

3. Wir wollen fünf Gruppenpflegeplätze einrichten, in denen wir 40 Kinder (statt 23 im integrierten Kinderheim) betreuen können, die Pflege und Schutz brauchen.

4. Wir träumen davon, in 20 oder sogar 25 verschiedenen Teilen der Stadt Vellore Abendschulen zu betreiben. So könnten wir bis zu tausend Kindern und Jugendlichen aus marginalisierten Gemeinschaften helfen, gut in der Schule abzuschneiden – und die Schule auch zu beenden und sich eine bessere Zukunft aufzubauen.

Nisha Jacob ist Projektkoordinatorin im Hope House und absolviert derzeit einen zwölfmonatigen *weltwärts*-Freiwilligendienst in der Evangelischen Dreifaltigkeitsgemeinde in Frankfurt am Main.

DSF trotz der Pandemie mit neuen Programmen

Corona treibt Digitalisierung der Bildung voran und rückt drängende Probleme in den Blick

mk/cl. Die Corona-Pandemie hat in Indien bestehende Probleme wie die mangelnde finanzielle Absicherung von Tagelöhnerinnen und Tagelöhnern, den ungleichen Zugang zu Bildung für Schülerinnen und Schüler staatlicher Schulen und den Mangel an Lernmitteln für Kinder und Jugendliche aus marginalisierten Gemeinschaften verschärft. »In gewisser Weise erwies sich die Pandemie als positiv, da diese Probleme nun viel mehr Aufmerksamkeit auf sich zogen«, so Maitreyee Kumar, die Leiterin der Dream School Foundation (DSF).

Die DSF hat diese Gelegenheit genutzt, um ihre Programme und Maßnahmen neu zu konzipieren und den aktuellen Erfordernissen anzupassen. Dazu gehörten zum einen Initiativen, um die durch die Schulschließungen entstandenen Lernlücken bei den Schülerinnen und Schülern zu verringern. Trotz schwieriger Bedingungen hat die DSF auch während der Pandemie Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten geboten. Dabei hatte sie nicht nur das Lernen, sondern auch das seelische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen im

Möchten Sie die DSF dabei unterstützen, den Kindern und Jugendlichen aus den Slums der Metropole Bengaluru zu ihrem Recht auf Bildung zu verhelfen? Dann freuen wir uns über Ihre Spende!

Spendenkonto der DIZ BaWü e.V.
Evangelische Bank eG
IBAN: DE50 5206 0410 0003 6904 40
Stichwort: DSF

Fotos: Jagadish N



Schülerinnen und Schüler erhielten Lehrmaterial für den Neustart in den Schulen.

Blick. Wo immer erforderlich, leistete die DSF zusätzliche Unterstützung durch psychologische Beratung.

Eine Voraussetzung für das Lernen unter Pandemiebedingungen: eine gute technische Ausstattung der Lernenden, aber auch Lehrmaterial in digitaler Form. Die DSF hat 200 Laptops, Tablets und Smartphones zur Verfügung gestellt, damit die Schülerinnen und Schüler, aber auch die von ihr unterstützten Studierenden an den Online-Sitzungen ihrer Einrichtungen



Arbeitsbücher waren ebenso wichtig wie teures Desinfektionsmittel.

teilnehmen können. Für Schülerinnen und Schüler der 10. und 12. Klasse wurde zudem eine Online-Berufsberatung angeboten, um sie bei der Planung ihrer Zukunft zu unterstützen.

Über 400 Stunden Online-Unterricht hat die DSF mit Unterstützung von Freiwilligen und Partnern auf der Grundlage des Lehrplans durchgeführt. Außerdem wurden etwa 80 Stunden an Videos erstellt. Zudem hat die DSF die Module digitalisiert, die sie im Rahmen verschiedener Programme erstellt hatte, und um neue Inhalte ergänzt. »Auf diese Weise

können wir in Zukunft viel mehr staatliche Schulen erreichen«, sagt Kumar. Insgesamt wurden 25 Stunden lehrplanbasierte Inhalte erstellt.

Die Digitalisierung des Angebots war jedoch der zweite Schritt. »Unsere erste Reaktion auf die Pandemie war Corona-Nothilfe, um die Familien unserer Schülerinnen und Schüler, die ihr Einkommen verloren haben, mit dem Nötigsten auszustatten«, berichtet Kumar. Zunächst musste der Hunger gestillt werden, bevor an Lernen wieder zu denken war. Denn viele Menschen verloren durch die Pandemie ihre Arbeit oder konnten sie wegen der strikten Ausgangssperren nicht erreichen.

Als absehbar war, dass die Schulen wieder öffnen würden, begann die DSF, Gesundheits- und Sicherheitspakete für Schülerinnen und Schüler staatlicher Schulen zusammenzustellen. Für die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe, die wahrscheinlich das gesamte Schuljahr verpassen würden, gab es stattdessen zunächst Bildungspakete.

Maitreyee Kumar zieht ein gemischtes Fazit des vergangenen Corona-Jahres: »Das Jahr 2020 machte jahrelange Bemühungen in der Bildungsarbeit zunichte, aber es sorgte auch für einen Neuanfang. Wir konnten den Zugang zu hochwertiger Bildung neu gestalten und die Art und Weise, wie sie jedem einzelnen Kind vermittelt wird, neu konzipieren.«